Auf Kurs

Magazin der Berufsbildungswerk Adolf Aich gGmbH 2|2016

Flüchtlinge: Unterricht im Berufsbildungswerk
Seite 4

Volle Unterstützung: Jobstart mit Autismus
Seite 6

Lok-Center: Mehr Raum für die Ausbildung
Seite 16

Schillerstraße 15 Ulm: Tag der offenen Tür
Seite 21

Inhalt

Unsere Autoren in diesem Heft:

Christian Braun
Geschäftsführer
Berufsbildungswerk
Adolf Aich gGmbH

Herbert Lüdtke
Geschäftsführer
Berufsbildungswerk
Adolf Aich gGmbH

Christof Klaus
freier Journalist
(NETZ-3)

Elke Benicke
freie Journalistin

Claudia Wörner
freie Journalistin

Impressum

Auf Kurs
Magazin der Berufsbildungswerk Adolf Aich gGmbH

Herausgeber:
Berufsbildungswerk Adolf Aich gGmbH
Schwanenstraße 92
88214 Ravensburg
Tel.: 0751/3555-8
Fax: 0751/3555-6109
info@bbw-rv.de

Redaktion: Berufsbildungswerk Adolf Aich gGmbH
Herbert Lüdtke und Christian Braun (verantwortlich),
Christof Klaus (NETZ-3), Susanne Droste-Gräff

Grafik: Natalie Baumbusch (NETZ-3)
Auflage: 4000
Erscheinungsweise: 2 Ausgaben pro Jahr
Druck: Druckhaus Müller, Langenargen

Inhalt

Titel
Berufsvorbereitung im BBW-Schreinerzentrum
(Foto: Kästle)

Standpunkt 3

Titelthemen
Reportage: Unterrichtsbesuch in der VABO-Klasse 4
Flüchtlinge: „Das BBW ist noch bunter geworden" 5
Autismus: volle Unterstützung beim Berufsstart 6
Fachtag: Autismus-Experten treffen sich im BBW 8

BBW im Überblick
Berufsbildungswerke als Inklusionsschlüssel 9
Am Ziel: die inklusive Laufgruppe aus dem BBW 10
BBW-Fahrschule: bessere Jobchancen mit Führerschein 13
Regina Götz: Job, Familie und Musik unter einem Hut 14
Tierische Helfer: Therapiehunde im BBW 15
Grenzenlose Jobs: MobiPro-EU 17

Unsere Betriebe
IT- und Büroausbildung im Ravensburger „Lok-Center" 16

Ausbildungsberufe im BBW
Fachkraft für Metalltechnik 18

Einen Augenblick bitte…
Sabine Striegel 19

Schillerstraße 15 Ulm
Fleischkäse-Weltrekord: Azubis waren dabei 20
Spendenaktion: ein Herz für Kinder 20
Guck mal: Impressionen vom Tag der offenen Tür 21

Service
Das Ausbildungsangebot im BBW 22
Übersicht: Ihre Ansprechpartner 23

Infos aus dem BBW – aktuell und digital

Jetzt zum Newsletter anmelden

Neben der Auf Kurs informieren wir Sie über die interessantesten Neuigkeiten auch per E-Mail – zeitnah kurz und bündig mit dem BBW-Newsletter. Auf **www.bbw-rv.de/newsletter** können Sie den Newsletter schnell und einfach abonnieren – selbstverständlich kostenlos und nur so lange Sie möchten.

Standpunkt

Keine neuen Zäune

Mit der Aufnahme von über einer Million geflüchteter Menschen in der Folge der weltweiten Flucht- und Migrationsbewegung ist unsere Gesellschaft nicht mehr die gleiche. Einerseits haben die Flüchtlinge, die insbesondere im vergangenen Jahr zu uns gekommen sind, die Herzen vieler Menschen erreicht und eine große Welle der Hilfsbereitschaft und der Solidarität in unserem Land bewirkt. Auf der anderen Seite hat die Migrationsbewegung aber auch Ängste und Abwehrreaktionen ausgelöst. Nationen haben wieder Zäune an ihren Grenzen errichtet, unsere Gesellschaft hat sich weiter polarisiert und zum Teil auch radikalisiert: Noch nie seit dem Zweiten Weltkrieg gab es so viele fremdenfeindliche Gewalttaten und Übergriffe in Deutschland wie zuletzt.

Dabei muss man eines bedenken: Von den weltweit mehr als 65 Millionen geflüchteten Frauen, Männern und Kindern halten sich die allermeisten in Ländern außerhalb Europas auf. 86 Prozent der vom UN-Flüchtlingshilfswerk (UNHCR) betreuten Menschen haben in ärmeren Staaten Schutz gesucht und leben etwa in Flüchtlingslagern in ihren unmittelbaren Nachbarländern. Der Anteil an Flüchtlingen beträgt dort zum Teil über zehn Prozent der Bevölkerung! Ein wesentlicher Grund für den Flüchtlingsstrom nach Europa im vergangenen Jahr waren dann auch die schlimmen Verhältnisse in diesen Lagern in der Türkei, im Libanon oder in Jordanien. Es gab dort zum Teil einfach zu wenig zu essen. Aus Perspektivlosigkeit haben sich die Menschen schließlich auf den Weg zu uns gemacht.

Als ein „Rendezvous mit der Globalisierung" hat Dr. Wolfgang Schäuble die Flüchtlingskrise kürzlich einmal bezeichnet. „Wir müssen uns mehr und mehr daran gewöhnen", so der Bundesfinanzminister: „Was in der Welt geschieht, hat direkte Auswirkungen auf uns selbst." Das heißt: Es sind nicht mehr nur die Probleme der anderen. Es gibt nur eine Welt und eine Menschheit. Und wir können uns dabei nicht aus unserer globalen Verantwortung stehlen.

Aber was hat das mit uns als Berufsbildungswerk zu tun?

Nicht nur die Politik, auch alle Institutionen und Organisationen müssen sich in diesen Zeiten fragen: Wollen wir die Kräfte stärken, die kooperieren, vernetzen und humanitär wirken? Oder wollen wir jene Kräfte zulassen, die absondern, Zäune aufbauen und exkludieren?

Berufsbildungswerke haben als Inklusionsschlüssel für ihre Zielgruppen bereits eine jahrzehntelange Erfahrung und dienen quasi als Kitt für viele junge Menschen mit besonderem Teilhabebedarf am Übergang von Schule und Beruf. Berufsbildungswerke haben sich dabei immer wieder auf die verschiedensten Beeinträchtigungen und Diagnosen eingestellt – seien es Lernschwierigkeiten, psychische Störungen wie Autismus, emotionale und soziale Einschränkungen, Körper-, Sinnes- oder Sprachbehinderungen.

Berufsbildungswerke haben also das Know-how für die Förderung von beruflichen und persönlichen Perspektiven bei Menschen mit Benachteiligungen. Somit können sie in dieser gesellschaftlich herausfordernden Situation ihre Ressourcen zur Verfügung stellen und so zur Lösung der Probleme beitragen. Wie und wie stark, das muss jedes BBW für sich entscheiden, aber nur zuschauen geht nicht. Wir hier im Berufsbildungswerk Adolf Aich in Ravensburg haben uns unserer gesellschaftlichen Verantwortung in hohem Ausmaß gestellt. Wir haben zum Beispiel viele sogenannte Unbegleitete minderjährige Ausländer (UmA) in unseren Wohngruppen aufgenommen und mehrere VABO-Klassen (Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen) an unseren Schulen am Berufsbildungswerk eingerichtet (siehe auch die Titelgeschichte in diesem Heft ab Seite 4).
Laut UNHCR ist etwa die Hälfte aller Flüchtlinge jünger als 18 Jahre. Gerade diese Kinder und Jugendlichen dürfen nicht zu einer verlorenen Generation werden. Zu einer Generation ohne Bildung, ohne Beruf, ohne Perspektive. Um ihrer und auch unserer Zukunft Willen geht es darum, Exklusionsbewegungen frühzeitig entgegen zu wirken und Inklusion zu fördern.

Seit Jahrzehnten – hier in Ravensburg seit nunmehr rund 35 Jahren – tragen Berufsbildungswerke dazu bei, dass die Gesellschaft nicht gespalten wird, sondern sich Krisen stellt, dass sie nicht den Kopf in den Sand steckt und keine neuen Zäune errichtet. Denn das wäre ein furchtbares Bild für ein Land, das lange genug durch eine Mauer getrennt war und das die Wende von 1989 und die damit verbundenen Flüchtlinge hautnah miterlebt hat. Vergessen wir so schnell?

Christian Braun und Herbert Lüdtke
Geschäftsführer

Reportage: Unterrichtsbesuch in einer Flüchtlingsklasse der Josef-Wilhelm-Schule

Deutsch lernen hat Vorrang

Integration durch Bildung: Das Vorqualifizierungsjahr Arbeit und Beruf ohne Deutschkenntnisse – kurz: VABO – soll jugendliche Flüchtlinge auf ihren weiteren persönlichen und beruflichen Weg vorbereiten. An erster Stelle steht dabei das Erlernen der deutschen Sprache. 21 Schüler aus dem Irak, aus Syrien, Afghanistan und Gambia drücken bei Klassenlehrer Mike Dolezal in der Josef-Wilhelm-Schule des BBW die Schulbank.

„Jungs, schreibt Euch das bitte auf": Deutschunterricht bei Klassenlehrer Mike Dolezal in der Josef-Wilhelm-Schule des BBW. Fotos: Klaus

Donnerstagmorgen, 7:30 Uhr. Ausbildungs- und Unterrichtsbeginn im BBW. Das gilt auch für die VABO-Klasse von Mike Dolezal. Deutsch steht auf dem Stundenplan. Zum Wachwerden geht gleich eine erste Frage in die Runde: „Welches Datum ist heute?", will der Lehrer wissen. „Heute ist der 23. Juni", antwortet ein junger Mann aus Gambia aus der letzten Reihe. „Ganzer Satz – perfekt!" lobt Dolezal und nimmt die Kreide zur Hand: „Deutsche Sprache", schreibt der 40-jährige Pädagoge in großen Lettern auf die Tafel, ehe er die bereits gelernten Grammatik-Grundlagen noch einmal wiederholt: Artikel, Adjektive, Verben und Co. Es geht um Nomen und Modalverben, um Personalpronomen, um ich, du, er, sie, es. „Jungs, schreibt Euch das bitte auf." Die Schüler greifen zum Stift. Dann werden Beispielsätze gestrickt: „Ich – kann – Auto – fahren."

Pünktlichkeit will gelernt sein

Zehn Minuten nach acht: Die Tür geht auf, ein „Nachzügler" kommt herein. „Bus verpasst", lautet seine Ausrede. Und offenbar hat er dabei gleich auch noch seine Schulsachen vergessen. Mike Dolezal schnauft durch: „Das nächste Mal kommst Du bitte pünktlich", sagt er und zeigt auf die Uhr. Die typisch deutsche Pünktlichkeit – für den einen oder anderen anfangs durchaus gewöhnungsbedürftig. In der Klasse von Mike Dolezal klappt das aber insgesamt sehr gut. Der frühere Eishockeyprofi und pädagogische Quereinsteiger, seit Herbst 2015 am BBW, ist zufrieden mit seinen Jungs. Einige von ihnen sind mit ihrem Lehrer auch in der inklusiven Laufgruppe des BBW (siehe auch Seite 10) sportlich aktiv. Er respektiere es sehr, was die jungen Migranten bei ihrem Start in einem völlig fremden Land leisten, meint Mike Dolezal und lobt die Motivation seiner Schützlinge. Einer aus dem Umland stehe jeden Morgen um fünf Uhr auf, um den Bus nach Ravensburg zu erwischen. Klar, auch notorische Zu-spät-Kommer gebe es.
Während sich der damit gemeinte junge Mann an seinen Platz setzt, geht's weiter im Programm: „Präpositionen." Welche gibt es? „Auf, unter, vor…" Ein afghanischer Jugendlicher aus Reihe eins zählt sie auf, Mike Dolezal zeichnet einen Tisch auf die Tafel und ruft einen Schüler zu sich nach vorne. „AUF dem Tisch, wo ist das hier?" Fragende Blicke. Ein Mitschüler hilft und malt einen Punkt an die richtige Stelle.

Unterrichtssprache Deutsch

Dann sollen sich die Schüler abwechselnd links und rechts neben, vor, und hinter ihren Sitznachbarn positionieren. Die Aktion sorgt für Gelächter, eine willkommene Abwechslung. Zur zusätzlichen Übung werden Arbeitsblätter verteilt. Es geht darum, Situationen auf Bildern zu erkennen und sie den richtigen Sätzen zuzuordnen: „Der Kellner stellt den Kaffee neben den Tee." Manche stecken die Köpfe zusammen, tuscheln in ihrer Muttersprache. „Ihr sollt bitte Deutsch reden", ermahnt Dolezal. Nur selten muss er im Unterricht kurz ins Englische wechseln oder einen seiner Schüler dolmetschen lassen. Die Jugendlichen – in dieser VABO-Klasse ausschließlich männlich – stammen aus dem Irak, aus Afghanistan, Gambia oder Syrien. Sie alle sind ohne Deutschkenntnisse nach ihrer Flucht aus der Heimat hier angekommen.

Erste Sprachprüfungen

Jetzt geht es darum, im Eiltempo die nötigen Sprachkenntnisse in Deutsch zu erwerben und sich damit die grundlegende Voraussetzung zu schaffen für jede weitere Bildung. Erster Schritt: Die A1-Prüfung. Das ist das unterste Level auf der sechsstufigen Kompetenzskala des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER). Manche von Dolezals Schülern sind auch schon ein Kandidat für die A2-Prüfung. Insgesamt seien die, die in Gastfamilien wohnen, sprachlich schneller integriert, beobachtet Dolezal. Denn in den Flüchtlingsunterkünften, wo sie mit ihren Landsleuten zusammen sind, unterhalten sie sich dann doch in der Sprache der Heimat.

Bruchrechnen und Co.

Neben dem Deutschkurs, ersten Praktika und der Erarbeitung eines schriftlichen Lebenslaufes stehen im Rahmen des VABO auch Fächer wie

Landeskunde auf dem Lehrplan. Und am Tag zuvor hat Mike Dolezal in einer anderen Flüchtlingsklasse Mathematik unterrichtet: Längen, Flächen, Bruchrechnen und so weiter. Hausaufgaben gibt er da gerade keine auf. Die Schüler sollen sich voll und ganz auf ihre Sprachprüfungen vorbereiten. Das hat oberste Priorität. An der Wand des Klassenzimmers hängt dazu eine Liste mit Arbeitsanweisungen: „Ordne zu", „Sprich nach", „Fülle die Lücken aus". Unbedingt lernen, betont Dolezal mit Blick auf die Prüfung: „Das ist wichtig für den Test."

Fasten macht müde

Die Schüler nicken, ihre Augen blicken aber müder drein als sonst, die Jugendlichen wirken schlapp. Das hat einen einfachen Grund. Die allermeisten von ihnen sind heute ohne Frühstück zur Schule gekommen, denn es ist Ramadan, der Fastenmonat der Muslime. Auch das ist ein Thema, das in diesem Ausmaß neu ist für das BBW. „Die Schüler sind müde und schleifen sich durch den Tag", berichtet Dolezal. „Aber sie müssen verstehen, dass wir hier trotzdem Unterricht machen. Auch das gehört zur Integration dazu." Die erste Etappe für heute haben sie jedenfalls geschafft. Nach anderthalb Stunden erfolgreichen Deutschbüffelns schickt Mike Dolezal seine Schüler jetzt erst einmal mit einem Lob in die Neun-Uhr-Pause: „Sehr gut, Jungs."

Christof Klaus

„Das BBW ist noch bunter geworden"

Rund 120 geflüchtete Jugendliche aus den verschiedensten Krisenländern der Welt, zahlreiche neue Berufsvorbereitungsklassen und Wohngruppen: Der hundertausendfache Zuzug von Flüchtlingen in den vergangenen zwölf Monaten nach Deutschland hat auch das Ravensburger Berufsbildungswerk und seine Josef-Wilhelm-Schule verändert. „Das BBW ist noch bunter geworden", sagt Lutz Nischelwitzer, Konrektor der Josef-Wilhelm-Schule (JWS).

Die erste VABO-Klasse im BBW startete im November 2015. Von da an gingen die Schülerzahlen dieses speziellen Berufsvorbereitungsjahres für junge Flüchtlinge rapide nach oben. „Es gab Wochen, in denen hier jeden Tag neue Jugendliche vor der Tür standen", erinnert sich Lutz Nischelwitzer. Das BBW reagierte: Das Lehrerpersonal wurde aufgestockt, Wohnheimplätze organisiert. „Sehr aufregende und anstrengende Zeiten waren und sind das", sagt Nischelwitzer. Mittlerweile sind es sechs VABO-Klassen in Ravensburg mit rund 120 Schülern, darunter viele sogenannte Unbegleitete minderjährige Ausländer (UmA). Auch in der zweiten Schule unter dem BBW-Dach, der Max-Gutknecht-Schule in Ulm, startete Anfang 2016 die erste VABO-Klasse.
Nach dem turbulenten Winter ist nun so etwas wie Alltag eingekehrt: „Der Druck hat deutlich nachgelassen", so Nischelwitzer. Doch das könne sich auch schnell wieder ändern.
Das Ziel für die 16- bis 21-jährigen meist männlichen Jugendlichen ist klar: Eine möglichst rasche sprachliche, kulturelle und berufliche Integration. Da jedoch relativ wenige unter ihnen eine tatsächlich gute Vorbildung mitbringen, manche gar Analphabeten sind, sei Geduld gefragt, meint Nischelwitzer. Insgesamt sei das Spektrum der Neuankömmlinge breit: „Vom Schafhirten, der noch nie eine Schule besucht hat, bis hin zum Jugendlichen, der bereits neun Jahre Schule hinter sich hat, ist alles dabei." Viele sind traumatisiert – von den Erlebnissen in den Kriegsgebieten daheim und den Strapazen der langen Flucht. Der Bildungsplan für die jungen Flüchtlinge in Deutschland sieht so aus: Erst das VABO, dann der Übergang in das Regel-VAB. Parallel dazu der kontinuierliche Spracherwerb: Vom sogenannten A1-Niveau über die A2-Stufe zur B1-Prüfung. „Erst dann ist an eine Ausbildung zu denken."

Junge Menschen mit Autismus-Spektrum-Störung im BBW

Berufseinstieg mit Autismus

„Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen können eine Ausbildung erfolgreich absolvieren und sind auf dem ersten Arbeitsmarkt integrierbar." So heißt es wörtlich in der Autismus-Konzeption des Berufsbildungswerkes Adolf Aich (BBW). Und das steht nicht nur auf dem Papier, das beweist das BBW Jahr für Jahr und hat sich längst als hochspezialisiertes Kompetenzzentrum für Menschen mit besonderem Teilhabe- und Förderbedarf – insbesondere auch in Sachen Autismus – etabliert.

Aktuell betreut das BBW in Ravensburg rund 70 Autisten. Tendenz steigend. Doch nicht nur die Zahl dieser Teilnehmer nimmt zu. Auch ihr Betreuungsaufwand wird immer höher – und damit die Hürden auf dem Weg in den Arbeitsmarkt. Um diese zu meistern, braucht es viel Geduld, Know-how und eine Infrastruktur, wie sie eine Komplexeinrichtung wie das BBW unter einem Dach vereint. Hier kümmert sich ein eingespieltes Team aus Psychologen, Sozialpädagogen, Ausbildern, Lehrern sowie einem Kinder- und Jugendpsychiater um die jungen Menschen.
Am Anfang steht die Eignungsdiagnostik. Sie bildet die Basis für den weiteren Förderplan im BBW. Aufbauend auf die Fertigkeiten und Neigungen des einzelnen Jugendlichen werden die persönlichen Ressourcen genutzt und gefördert. Defizite werden kompensiert, Alternativen für etwaige Verhaltensprobleme erarbeitet.

Netzwerk von Bildungsprofis

Um das Zusammenspiel aller Fördermaßnahmen kümmert sich – wie bei jedem Jugendlichen im BBW – der jeweilige Bildungsbegleiter. Diese sozialpädagogischen Fachkräfte dienen auch als Art „Übersetzer", um die im Umgang von Autisten mit Nicht-Autisten immer wieder entstehenden Missverständnisse auszuräumen. Oder sie organisieren den passenden Praktikumsplatz, helfen beim Umgang mit Behörden und Kostenträgern, stehen im Kontakt mit dem Jugendamt oder der Agentur für Arbeit und koordinieren weitere Hilfen. Eng begleitet wird der Ausbildungsalltag von Autisten insbesondere auch vom BBW-Fachdienst Diagnostik und Entwicklung.

Martin B.: vom BBW zum Studium

Martin B. ist einer von vielen Jugendlichen mit Autismus, die durch das BBW ihren beruflichen Weg gefunden haben – auch wenn der dann in eine ganz andere Richtung ging als von ihm selbst zunächst gedacht. Denn für Martin B. war schon vor seinem Start in seine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB) im BBW klar gewesen: Koch wolle er werden, schließlich koche er zuhause ja gerne. Der Stress und die Hektik in der Küche? An das alles dachte er nicht bei seinem vorschnellen Berufswunsch. Das sei ganz typisch für Jugendliche mit einer Autismus-Spektrum-Störung, erklärt BBW-Psychologin Gabriele Schneider. „Viele wollen auch gleich den Beruf ergreifen, in dem sie ein erstes Praktikum gemacht haben." Dabei gibt es vielleicht bessere Alternativen.

Diese lernte auch Martin B. im Laufe seiner BvB kennen, schnupperte in die verschiedensten Berufsfelder hinein und beließ es schließlich beim Kochen als Hobby. Stattdessen entschied er sich für eine Ausbildung zum Fachlageristen. Hier kam er gut zurecht, das Arbeitsumfeld stimmte, und es machte ihm Spaß. Und das BBW schnürte ein auf Martin B.s Bedürfnisse genau abgestimmtes individuelles Förderpaket: So ging es zum Beispiel darum, seinen Umgang mit Kritik und generell seine sozialen Kompetenzen zu verbessern, ihn damit fit zu machen für den Alltag am Arbeitsplatz. Neben einem gezielten Coaching durchlief er mehrere Wohnformen – vom BBW-Internat über die Außenwohngruppe bis hin zum eigenen Appartement in der Stadt – und wurde dabei Schritt für Schritt immer selbstständiger. Das theoretische Rüstzeug für seinen Beruf erhielt er in der Josef-Wilhelm-Schule des BBW. Heute sind seine Perspektiven bestens: Martin B. Er hat nicht nur seine Ausbildung im BBW mit Erfolg beendet, sondern inzwischen sogar ein BWL-Studium begonnen.

Gabriele Schneider kann von mehreren solcher Erfolgsstorys berichten. Doch natürlich endet nicht jede Geschichte an der Uni. Bei anderen jugendlichen Autisten ist es aufgrund der Schwere ihrer Beeinträchtigungen fraglich, ob sie überhaupt eine Ausbildung schaffen. Sicher ist aber: Im BBW wird alles versucht, ihnen den Berufseinstieg und damit Teilhabe zu ermöglichen.

Dieser gestaltet den medizinisch-therapeutischen Prozess. „Von ihrem ersten Tag im BBW bis zu ihrem letzten erhalten diese Menschen von uns ein individuell angepasstes Coaching – sowohl einzeln als auch in der Gruppe", erklärt Fachdienstleiter Dr. Stefan Thelemann. Und im Fall einer akuten Krise sind die BBW-Psychologen um Gabriele Schneider dank der kurzen Wege schnell zur Stelle. Mögliche Schwierigkeiten bekommen Schneider und ihre Kollegen ohnehin mit, stehen sie doch in regelmäßigem Austausch mit den Ausbildern und Lehrkräften.

Erfolgreich durch die Prüfungen

Bei den Prüfungen ist Schneider mitunter sogar selbst anwesend – als Begleitperson. Eine solche dürfen Prüflinge mit Autismus im Rahmen des Nachteilsausgleichs in der Regel mitbringen. Dabei klärt die BBW-Psychologin die Prüfer zum Beispiel darüber auf, keine unklaren oder doppelten Fragen zu stellen und damit ihr autistisches Gegenüber in die Bredouille zu bringen. Was den Lernstoff angeht, gibt es natürlich auch für Autisten keine Extrawurst. Die Leistungsnachweise müssen erbracht werden. Und das schaffen immer wieder auch Jugendliche, die einst als fast aussichtslose Fälle galten.
Doch finden sie dann auch einen Arbeitsplatz? Damit auch dieser letzte Schritt ins Berufsleben gelingt, gibt es Bewerbertraining und Hilfe bei der Jobvermittlung. Auch den Führerschein können die Autisten direkt in der neuen hauseigenen BBW-Fahrschule machen (siehe auch Seite 13) . Ihre Jobchancen stehen dann nicht schlecht. „Über frühzeitige Vermittlungspraktika können – wenn die Rahmenbedingungen stimmen – Nischen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt gefunden werden, die den Fähigkeiten und Erfordernissen der Absolventen entsprechen", weiß Dr. Thelemann.

Guter Ruf eilt BBW voraus

Dabei hat sich das BBW mit Kliniken, Therapeuten, Jugendpsychiatern und anderen Fachleuten bestens vernetzt. So ist man Mitglied im Kompetenznetzwerk Autismus Bodensee-Oberschwaben und richtet jedes Jahr dessen Fachtag aus. Darüber hinaus ist das BBW derzeit dabei, in einem Fachausschuss zusammen mit anderen Berufsbildungswerken und dem Elternverband autismus Deutschland e. V. ein Qualitätssiegel für Berufsbildungswerke in Sachen Autismus zu entwickeln und damit eine Zertifizierung zu ermöglichen, berichtet Dr. Thelemann. Schon jetzt eilt dem BBW hier ein sehr guter Ruf voraus. Die Folge: Aus dem ganzen Bundesgebiet kommen mittlerweile von Autismus betroffene Jugendliche zur Ausbildung ins Ravensburger Berufsbildungswerk.

Christof Klaus

Im BBW bauen junge Menschen mit besonderem Teilhabebedarf an ihrer beruflichen und persönlichen Zukunft. Sie können dabei auf die volle Unterstützung eines ganzen Expertenteams um sie herum zählen – insbesondere wenn sie von einer Autismus-Spektrum-Störung betroffen sind. Fotos: Kästle

„Sie brauchen feste Abläufe und eine reizarme Umgebung"

Der BBW-Fachdienst Diagnostik und Entwicklung unter Leitung von Dr. Stefan Thelemann begleitet junge Menschen mit Autismus auf ihrem Weg in den Beruf. Auf Kurs fragte nach:

Herr Dr. Thelemann, auf was muss im Ausbildungsalltag bei Menschen mit Autismus besonders geachtet werden?

„Ob im Klassenzimmer, in der Ausbildungswerkstatt oder im Wohnheim: Stabile Rahmenbedingungen sind für Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen das A und O. Wir achten dabei auf feste Abläufe sowie eine reizarme Umgebung. Das heißt zum Beispiel, auf unnötige Dekoration am Arbeitsplatz zu verzichten, Raumteiler zu installieren und den Lärmpegel so gering wie möglich zu halten. Darüber hinaus werden Auszeiten gewährt und Ruhe-Zonen eingerichtet. Es gibt autismusspezifische Wohngruppen und entsprechende Freizeitangebote. In unserer Sonderberufsschule erhalten jugendliche Autisten zum Beispiel auch zusätzlichen Stütz- und Förderunterricht."

Autismus-Experten wie der Freiburger Professor Dr. Ludger Tebartz van Elst standen beim Fachtag im BBW auf der Bühne. Foto: Klaus

„Irgendetwas stimmt nicht bei mir“

„Autismus wird erwachsen“ – Unter diesem Motto lud das Kompetenznetzwerk Autismus Bodensee-Oberschwaben Anfang 2016 zu seinem 10. Fachtag in das BBW ein. Namhafte Experten berichteten über die Tücken des Alltags im Leben von erwachsenen Autisten, die Bedeutung der richtigen Diagnose und mögliche Hilfsangebote.

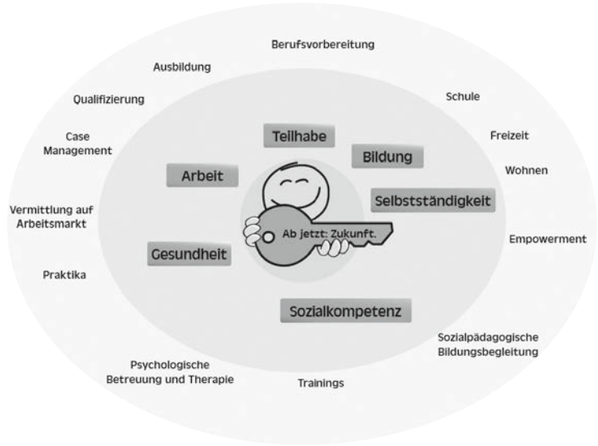
„Irgendetwas stimmt nicht bei mir.“ Viele Menschen leben mit einem unerkannten Autismus und suchen im Erwachsenenalter noch nach Erklärungen für das, was sie von klein auf spüren: Dass sie irgendwie anders sind, dass ihr Verhalten so oft auf Ablehnung stößt, dass sie ausgegrenzt sind. Der Grund bleibt oft lange im Unklaren, der Druck auf die Betroffenen, trotzdem irgendwie im Alltag zu bestehen, ist entsprechend hoch.
Noch vor zehn,15 Jahren sei bei Erwachsenen die Diagnose Autismus kaum gestellt worden, berichtete Professor Dr. Ludger Tebartz van Elst, Leiter des Erwachsenenbereiches des Universitären Zentrums Autismus Spektrum in Freiburg (UZAS), und lieferte die Begründung gleich nach: „Man sieht nur, was man weiß.“ Inzwischen schaut man offenbar genauer hin und weiß mehr, sind die entsprechenden Diagnosen doch kräftig gestiegen. Einer von 68 Menschen – so neueste Studien – sollen von einer Autismus-Spektrum-Störung betroffen sein.
Ist die Diagnose korrekt gestellt, können Förderangebote helfen. Einen erfolgreichen Therapieansatz stellte zum Beispiel die Psychologische Psychotherapeutin Dr. Martina Schlatterer von der Uniklinik Freiburg vor.
Ein wirksames Instrument, Menschen mit geistiger Behinderung und Autismus-Spektrum-Störung und ihre Verhaltensauffälligkeiten besser zu verstehen, ist die Analyse ihres „sozio-emotionalen Entwicklungsstandes“. Dieser Ansatz wird seit einigen Jahren erfolgreich in der Liebenauer St. Lukas-Klinik umgesetzt. Der leitende Oberarzt Dr. Brian Fergus Barrett berichtete, wie der sogenannte „SEO“ dort in Diagnostik und Therapie zum Tragen kommt.
Einen Einblick in das Thema Autismus aus ganz persönlicher Perspektive bekamen die Fachtag-Teilnehmer schließlich im „Geschwisterzeiten“-Vortrag von Matthias Schlaich. Er berichtete über seine Erfahrungen und Erlebnisse mit seinem vom Asperger-Syndrom betroffenen Bruder.

Die Vorträge des Fachtages 2016 stehen im Internet zum Download zur Verfügung:
www.bbw-rv.de/fachdienst/fachtag-autismus-2016

Berufsbildungswerke ermöglichen Teilhabe

Das BBW als „Inklusionsschlüssel“

Gerade der heikle Übergang zwischen Schule und Beruf birgt für viele Jugendliche das Risiko der Exklusion. Hier wirkt das BBW als „Inklusionsschlüssel“ für junge Menschen mit besonderem Teilhabebedarf – durch besondere Arrangements für besondere Bedürfnisse.



Ganz nach dem Motto der Stiftung Liebenau („In unserer Mitte – der Mensch“) dreht sich im BBW alles um die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten des einzelnen Jugendlichen.

Seit mehr als drei Jahrzehnten bewähren sich die 52 bundesdeutschen Berufsbildungswerke in der Berufsvorbereitung, Qualifizierung und Ausbildung von vornehmlich jungen Menschen mit besonderem Förderbedarf. Sie waren dabei stets ein fester Bestandteil des sozialen Sicherungssystems und der beruflichen Rehabilitation in Deutschland. Sie bringen auch Menschen mit erheblichen Benachteiligungen beruflich, sozial und persönlich auf Kurs. Und eine abgeschlossene Ausbildung ist immer noch die beste Grundlage für die Teilhabe am Arbeitsleben und damit an der Gesellschaft.

Gewachsenes Know-how

Was die Berufsbildungswerke auszeichnet, ist ein gewachsenes Know-how im Umgang mit jungen Menschen und ihren vielfältigen Problemen, seien es Lernbehinderungen, psychische Störungen oder soziale Benachteiligungen. BBWs bieten eine praxisnahe Ausbildung mit Unterstützung durch kompetente interdisziplinäre Teams. So werden Jahr für Jahr trotz immer schwierigerer Klientel gute Vermittlungsquoten erreicht. Mehrfach nachgewiesen wurde deshalb auch der volkswirtschaftliche Nutzen der Berufsbildungswerke.

Partner am Arbeitsmarkt

Mit ihrer guten Vernetzung sind Berufsbildungswerke in die regionale Wirtschaft eingebunden. Sie sind Partner am Arbeitsmarkt – sowohl für Menschen mit besonderem Teilhabebedarf als auch für Betriebe. Dabei entwickeln sie sich immer weiter und sind stets am Puls der Zeit.

BBW-Azubis: von Anfang an dabei

Je nach Teilhabebedarf des jungen Menschen wird im Ravensburger BBW ein individuelles Förderpaket geschnürt, um so inklusiv wie möglich die jeweiligen Ziele zu erreichen. Wie Gymnasien oder Universitäten ist auch das BBW eine spezielle Einrichtung auf Zeit – aber keine Parallelwelt. Schon während der Ausbildung sind die Jugendlichen im Kontakt mit der beruflichen Praxis und damit auch dem Leben außerhalb der Bildungseinrichtung: So stehen Verkäufer-Azubis hinter dem Tresen des „Café Miteinander“ in der Ravensburger Innenstadt, Beiköche bereiten Essen für soziale Einrichtungen zu oder geben Mahlzeiten in der Schulmensa aus. Betriebliche Praktika, Auslandsaufenthalte und Realaufträge tragen ihr Übriges zur Teilhabe an der Gesellschaft bei. Inklusion ist so im BBW nicht nur ein Slogan, sondern gelebte Realität.

Christof Klaus

Inklusionsschlüssel BBW – verständlich erklärt

Was macht das BBW überhaupt? Und welche Rolle spielt es bei der Inklusion von Menschen mit besonderem Teilhabebedarf? Informationen über dieses Thema gibt es auch für jeden verständlich in sogenannter „Leichter Sprache“. Laden Sie sich die kleine Broschüre als PDF herunter unter der Internetadresse: **www.bbw-rv.de/inklusion**

Im Ziel: Inklusive Laufgruppe aus dem BBW meistert Ravensburger Stadtlauf

Hier bleibt keiner auf der Strecke

Sport ist für alle da, und Sport verbindet. Das haben die Mitglieder der inklusiven Laufgruppe „BBW Included Runners" – bestehend aus Azubis mit besonderem Teilhabebedarf, jungen Flüchtlingen und Mitarbeitern – bewiesen. Fleißig wurden in den vergangenen Monaten die Laufschuhe geschnürt, um sich auf den Höhepunkt des Jahres vorzubereiten: die Teilnahme am Ravensburger Stadtlauf. Mit Erfolg: Alle 32 Starter kamen ins Ziel.

Aktiv und inklusiv: das EU-Projekt

Das BBW-Laufprojekt steht unter dem Motto „**Sport+4ALL – active and included**". An diesem EU-Projekt nehmen neben dem Ravensburger Berufsbildungswerk noch sechs weitere Sozial- und Reha-Einrichtungen aus ganz Europa teil. Ziel ist es, Sportangebote für und mit Menschen mit Benachteiligungen auszubauen und damit einen praktischen Beitrag zur Inklusion zu leisten. Die Erfahrungen aus den internationalen Projekten sollen dann in Workshops ausgewertet und diese Tipps für inklusiven Sport dann später veröffentlicht werden.

Sie haben emsig trainiert, viel geschwitzt und dabei gewiss nicht nur einmal den berüchtigten inneren Schweinehund überwunden: die „BBW Included Runners". Dahinter verbirgt sich eine bunte Truppe: Junge Asylsuchende aus Syrien, Afghanistan oder aus Afrika, die in der Josef-Wilhelm-Schule des BBW eine berufsvorbereitende Maßnahme für Flüchtlinge absolvieren (VABO), sind dabei. Ebenso gehören BBW-Azubis, Lehrer und Mitarbeiter dazu. Herkunft, Nationalität, Alter, Teilhabebedarf, Behinderung, Sprache – Sport kann viele Grenzen überwinden. „Der Spaß am gemeinsamen Laufen steht im Vordergrund", sagt Lehrer Johann Stroh, der im BBW zusammen mit seinem Kollegen Mike Dolezal das Projekt koordiniert. „Aber das Ganze trägt natürlich auch dazu bei, Fitness und Gesundheit zu verbessern, das Wir-Gefühl zu stärken, Berührungsängste abzubauen und Inklusion zu leben."

Monatelanges Training

Seit Oktober 2015 trifft sich die Gruppe zum wöchentlichen Lauftraining. Mit dabei ist neben Stroh und Dolezal auch noch BBW-Lehrer Ingolf Kaes. Das große Ziel: Beim Großevent „Ravensburg läuft" im Sommer 2016 die zehn Kilometer lange Strecke durch die Straßen der Türmestadt zu bewältigen. Im Laufe der Zeit schlossen sich immer mehr Jugendliche den „BBW Included Runners" an. Und über Sponsoren wurden Laufschuhe und einheitliche Trikots organisiert. „Unsere Gruppe steht für gemeinsames Laufen, bei dem niemand auf der Strecke bleibt", sagt Stroh und lobt die hohe Motivation aller Teilnehmer und den Teamgeist.

Über der Ziellinie: die „BBW Included Runners" bei „Ravensburg läuft". Foto: privat

Alle 32 Läufer halten durch

Ihre Feuertaufe unter Wettbewerbsbedingungen bestanden die Hobbysportler aus dem BBW in diesem Jahr bereits mehrfach: zum Beispiel beim Schmalegger Frühlingslauf sowie beim „Lauffieber" in Bad Waldsee. Ihre gute Form bewiesen sie schließlich auch bei „Ravensburg läuft": Mit 32 Läufern, darunter auch BBW-Geschäftsführer Christian Braun, trat das Team an – und alle kamen ins Ziel. „Ein toller Erfolg", freut sich Johann Stroh über die gelungene Teilnahme bei der Ravensburger Großveranstaltung: „Wir haben auch dort Werbung gemacht für Sport und Inklusion, für ein Miteinander der Kulturen sowie für das BBW und seine Arbeit für junge Menschen mit besonderem Teilhabebedarf."

Christof Klaus

„Stolz auf Euch": Azubis zeigen Zivilcourage

Sie haben in einer Notsituation mutig und entschlossen gehandelt und mit ihrem beherzten Eingreifen einem Menschen das Leben gerettet: Vier junge Frauen und Männer aus dem BBW sind für ihre Zivilcourage von der Bildungseinrichtung geehrt worden.

Auf ihrem Nachhauseweg waren die jungen Leute aus dem BBW zufällig auf einen Menschen in einer verzweifelten Lage aufmerksam geworden. „Ganz spontan", so berichten David Becker aus dem BBW-Schreinerzentrum und der angehende Kfz-Mechatroniker Maik Kohn, hätten sie zusammen mit einem weiteren Passanten eingegriffen und damit den Suizid des Mannes verhindert.
Direktes Lob habe es von den herbeigerufenen Polizisten gegeben, erzählen die Hauswirtschafts-Azubis Verena Amberger und Jessica Mühlsteff: „Sie haben gesagt: ‚Toll, wie Sie gehandelt haben', und dass sie eine solche Zivilcourage viel zu selten erleben", so die 21-jährige Mühlsteff, die den Notruf absetzte und sich am Tag darauf auch gleich ihrer Ausbilderin im BBW anvertraute.
Sabine Striegel, Leiterin des Ausbildungsbetriebes Hauswirtschaft im BBW, zeigte sich beeindruckt vom Mut der Jugendlichen: „Jemanden wie Euch sollte man in der Nähe

Lob für Zivilcourage: Die Leiterin des BBW-Ausbildungsbetriebes Hauswirtschaft, Sabine Striegel, überreichte Maik Kohn, Jessica Mühlsteff, Verena Amberger und David Becker (von rechts nach links) ein kleines Präsent. Foto: Klaus

haben, wenn Hilfe gefragt ist", beglückwünschte Striegel die Vier und überreichte ihnen im Namen des Berufsbildungswerks ein Geschenk, um die an den Tag gelegte Zivilcourage zu würdigen. „Ich bin stolz auf Euch", sagte Sabine Striegel. Und: „Bleibt weiterhin so aufmerksam!"

485 Jahre Erfahrung: BBW ehrt seine Mitarbeiter

Ehrung für insgesamt 485 Jahre Unternehmenstreue: Im BBW-Ausbildungsrestaurant haben die Jubilare der Bildungseinrichtung ihr zehn- bis 35-jähriges Betriebsjubiläum gefeiert.

Geehrt wurden Lehrer, Ausbilder und Erzieher ebenso wie langjährige Abteilungsleiter und Bildungsbegleiter. Ist das Ziel zwar bis heute, Jugendliche auf dem Weg zum Berufsabschluss zu begleiten, hat sich die Arbeit doch für fast alle Mitarbeiter im Vergleich zu ihrer Anfangszeit im BBW verändert. „Was aber bis heute zählt, sind ein guter Umgang und ein faires Miteinander", betonte Geschäftsführer Herbert Lüdtke. Das richtige Verhältnis von Nähe und Distanz sowie die Reflexion der eigenen Rolle seien Teil der Arbeit im BBW. „Dankbar können wir sein, dass wir mit unserem Tun eine sinnhafte Arbeit leisten." Im Namen der Mitarbeitervertretung gratulierte Bernhard Dammert den Jubilaren und dankte für Ausdauer und Durchhaltevermögen: „Für die weiteren Jahre im BBW wünsche ich Euch weiterhin ein glückliches Händchen."

Geehrt für langjähriges Engagement: die BBW-Jubilare.

10 Jahre:
Solveig Bretzler, Andrea Hagenauer, Alexander Marschall, Holger Mayer, Christa Esser, Hasan Akgül, Thomas Drost und Werner Mickley;
20 Jahre: Oliver Schweizer, Maria Springer und Klaus Kolb;
25 Jahre: Hugo Glückler und Regina Kümmel;
30 Jahre: Michael Staerk, Gudrun Moser, Johann Stroh und Gabriele Schneider;
35 Jahre: Uwe Kleinhammer, Eric Geffroy, Claudia Blaser, Harald Mayer und Manfred Haas.

Foto: Wörner

Svendsen spendet Übungsmotor für Ausbildung

Einen Übungsmotor für die Ausbildung hat die Svendsen GmbH Antriebstechnik dem BBW zur Verfügung gestellt. Geschäftsführer Herbert Lüdtke bedankte sich für die großzügige Spende der Fellbacher Firma.

Großzügige Spende: Richard Traub vom Svendsen-Kundendienst (hinten rechts) übergab den grundüberholten Übungsmotor an BBW-Geschäftsführer Herbert Lüdtke (hinten links) und die beiden angehenden Mechaniker für Land- und Baumaschinentechnik (vorne von links) Felix Rheinauer und Jannik Siebenhaller. Foto: Klaus

„Ein solcher Motor hat uns noch gefehlt." Auch Franz Binder ist begeistert von dem runderneuerten 2,3-Liter-Dieselmotor aus dem Hause Deutz. Als Ausbilder in der Liebenauer Landmaschinenwerkstatt des BBW macht Binder junge Fachkräfte fit für den Arbeitsmarkt. Und da seine Jungs einen erhöhten Teilhabe- und Förderbedarf haben, zählt jede zusätzliche Übungsstunde. Dank der Svendsen-Spende darf nun kräftig geschraubt werden, bis der Umgang mit dem 35-Kilowatt-Motor in Fleisch und Blut übergegangen ist. „Die Anschaffung eines Austauschmotors von dieser Qualität hätte uns mehrere tausend Euro gekostet", betont Binder. Umso größer ist jetzt seine Freude über den Neuzugang in seinem Maschinenpark.
In Baden-Württemberg vertreibt die Firma Svendsen exklusiv die in vielen Land- und Baumaschinen steckenden Deutz-Motoren. Mit seiner Anfrage nach Unterstützung für seine Azubis war Binder beim Fellbacher Unternehmen auf offene Ohren gestoßen. Svendsen – so deren Serviceleiter Richard Traub – engagiere sich gerne in Sachen Ausbildung. Der nun gespendete Motor lief einst in einem Teleskoplader. „Wir haben ihn aufgearbeitet und einen lauffähigen Motor daraus gemacht, der sich für Schulungszwecke sehr gut eignet", so Traub. Das gleiche Modell ist auch in vielen Fahrzeugen verbaut, mit denen es Mechaniker für Land- und Baumaschinentechnik in der täglichen Werkstattarbeit zu tun haben.

Integrationsprojekt: Gemeinsam werkeln fürs Kinderhaus

Das BBW hat seine Werkstätten für ein gemeinsames Integrationsprojekt mit der Gemeinschaftsschule Kuppelnau und dem Türkischen Akademiker-Verein in Ravensburg – kurz: TAVIR – geöffnet. Über das Ergebnis, ein Banner und eine Holzkiste für Spielgeräte, freuen sich die Kinder des Montessori Kinderhauses Schornreute.

Freude über ein gelungenes Integrationsprojekt bei allen Beteiligten. Foto: Wörner

Autos, Wolken, Häuser, ein Flugzeug und viele Kinder: Ein langes, bunt bemaltes Banner am Gartenzaun weist auf das Kinderhaus hin. Gemalt wurde es von Schülern der siebten Klassen der Ravensburger Gemeinschaftsschule Kuppelnau zusammen mit Schülern des Vorqualifizierungsjahres Arbeit/Beruf (VAB) der Josef-Wilhelm-Schule am BBW in der dortigen Malerwerkstatt. Gehobelt und gesägt haben die Jugendlichen auch in der Holzwerkstatt des BBW. Hier entstand eine große Kiste für Spielgeräte, die jetzt ihren Platz im Garten des Kinderhauses hat. „Unser Ziel ist, die Selbst- und Fremdwahrnehmung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund zu stärken", sagt Projektkoordinatorin Gülcin Bayraktar von TAVIR über das Projekt, welches unter dem Namen „InSoRa-Interkulturell.Sozial.Ravensburger" initiiert wurde und durch das Bundesfamilienministerium gefördert wird. Stolz ist Andreas Hettinger, Rektor der Gemeinschaftsschule Kuppelnau, auf seine Schüler. „Aber ihr hattet auch eine gute Anleitung", dankte er den beteiligten Lehrern und BBW-Ausbildern. Auch Lutz Nischelwitzer, Konrektor der Josef-Wilhelm-Schule am BBW, lobte die Kooperation: „Wir reden immer von Integration. Wir müssen aber auch etwas dafür tun."

BBW hat eigene Fahrschule an Bord

Mehr Jobchancen mit Führerschein

Teilhabe am Arbeitsmarkt: Dazu braucht es nicht nur eine Ausbildung, sondern oft auch einen Autoführerschein. Deshalb gibt es für die Azubis im BBW nun eine eigene Fahrschule.

Bereit für die nächste Fahrstunde: BBW-Fahrlehrer Nicola Paradiso. Foto: Klaus

Mobilität ist gefragt im Arbeitsleben. Das gilt für den Job selbst sowie auch für den Weg zum Arbeits- oder Praktikumsplatz. In so mancher Branche ist der Führerschein da genauso wichtig wie der Gesellenbrief, wie BBW-Bildungsbegleiterin Irina Naumov weiß: „Gerade im Bereich Altenpflegehilfe oder im Fach Hotel und Gastronomie lautet oft die erste Frage: Hat der Bewerber einen Führerschein?" Auch bei einer Arbeit auf dem Bau gehe es morgens schon in aller Frühe los – oft noch bevor die ersten Busse fahren.

Eigener Lehrer, eigenes Auto

Schon seit über sechs Jahren kooperiert das BBW deshalb mit der Fahrschule von Nicola Paradiso aus Meckenbeuren, um seinen Azubis zu fairen Konditionen den begehrten „Lappen" zu ermöglichen. Nun hat man das Thema fest in das eigene Bildungsangebot integriert und seit dem vergangenen Jahr die „Fahrschule BBW Adolf Aich" an Bord – samt eigenem Fahrschulauto. Der Fahrlehrer, Nicola Paradiso, ist dabei derselbe geblieben – jetzt aber als angestellte Teilzeitkraft.
Aufgeteilt in fünf Staffeln pro Jahr werden im BBW jeweils Gruppen von zehn bis zwölf Teilnehmern in Theorie und Praxis auf die Prüfungen vorbereitet. Das Ganze findet im Rahmen der Ausbildung statt. „Wir schauen aber darauf, dass der Berufsschulbesuch nicht in Leidenschaft gezogen wird", betont Irina Naumov, im BBW Ansprechpartnerin für die Jugendlichen in Sachen Fahrschule. Ansonsten werden die Azubis für die Fahrstunden freigestellt – natürlich in enger Abstimmung mit ihren Ausbildern und Bildungsbegleitern. Die achten genau darauf, dass die Teilnehmer Lehre und Führerschein auch gut unter einen Hut bringen. Neben dem Standardprogramm gibt es mehrmals die Woche auch noch einen Stützkurs. In dieser Art Nachhilfestunde können die Fahrschüler gezielt Fragen stellen und die Theorie üben – bis wirklich alles sitzt und sie reif für die Prüfung sind.

Ideales Lernumfeld

Bekannte Gesichter, gewohnte Umgebung: Ein Umfeld, das den BBW-Jugendlichen entgegenkommt. Denn viele von ihnen haben nicht nur Lernschwierigkeiten, sondern brauchen als Menschen mit ADHS oder mit Asperger-Autismus besondere Rahmenbedingungen. Der eine oder andere war auch schon mal in einer „normalen" Fahrschule, hat es dort aber nicht geschafft und ist durch die Prüfungen gerasselt. Bei der BBW-Fahrschule stehen die Chancen gut – auch für Autisten. Erst vor wenigen Wochen habe wieder ein junger Mann mit einer Autismus-Spektrum-Störung seine Prüfung bestanden, berichtet Irina Naumov: „Und die sind dann richtig stolz darauf, dass sie es geschafft haben."
Im BBW bekommen sie dafür die nötige Zeit – und zwar ohne dass der finanzielle Rahmen gesprengt wird, wenn sie mehr Übungsstunden brauchen. Und mit seiner jahrelangen Erfahrung weiß Fahrlehrer Nicola Paradiso genau, wie er mit den BBW-Jugendlichen umgehen muss. „Sie brauchen Ruhe, Vertrauen, eine klare Linie und sehr viel Verständnis für ihre persönliche Situation und Geschichte", erklärt er. Und mit dieser Rolle könne er sich voll identifizieren: „Deswegen mache ich den Job."

Christof Klaus

Ex-Azubi Regina Götz – Frontfrau der BBW-Band

Job, Familie und Musik unter einem Hut

2015 schloss Regina Götz mit großem Erfolg ihre Ausbildung im BBW ab – obwohl sie mitten in der Lehre Mutter geworden war. Nahtlos fasste sie danach im Arbeitsleben Fuß. Im BBW trifft man sie auch heute noch oft – entweder im Proberaum der BBW-Band oder auf der Bühne. Denn ihre große Leidenschaft gehört der Musik.

Alle zwei Wochen trifft sich die BBW-Band im Musikraum des Berufsbildungswerks Adolf Aich zum Proben (von links): Thomas Frick, Regina Götz, Robert Schwarz und Klaus Bussenius. Weitere Bandmitglieder sind Ursula Büchele und Ingolf Kaes. Foto: Klaus

„Ich singe schon mein Leben lang", sagt Regina Götz. Mit 17 stand sie sogar mal vor Dieter Bohlen, als dieser in München nach Kandidaten für seine Show „Deutschland sucht den Superstar" Ausschau hielt. Aber der wies sie ab. „Ich sei zu frech und passe nicht ins Konzept", lacht die 27-Jährige. Damals wie heute nimmt sie dieses Erlebnis mit Humor. Zumal das „Casting" für ihre aktuelle musikalische Heimat ganz anders ablief. Es war 2012, kurz nach ihrem Ausbildungsstart zur Kauffrau für Bürokommunikation im BBW. Auf der Kennenlern-Hütte im Elsass packte Ausbilder Thomas Frick seine Gitarre aus und war gleich begeistert von der guten Stimme der Berufsstarterin: „Hey, Du musst in die BBW-Band." Seitdem singt sie an der Seite ihrer Mitmusiker – allesamt BBW-Ausbilder – bei Veranstaltungen wie dem „BBW Open" und dem „Werkstattfrühstück". Aber auch auf Hochzeiten ist sie immer wieder zu hören. Die Musik gebe ihr viel: „Sie tut der Seele gut." Die Auftritte, das gemeinsame Musikmachen – das sei ein schöner Ausgleich zum Alltag.

„Das schaffen wir"

Der Weg ins Arbeitsleben war für Regina Götz alles andere als einfach. Nach ihrem Realschulabschluss hatte es mit einer Ausbildung zunächst nicht geklappt. Auf einer Kur wurde ihr dann das BBW empfohlen. Doch wenige Monate nach Ausbildungsbeginn wurde sie schwanger. „Meine Tochter ist das Beste, was uns passieren konnte", sagt sie heute. Damals aber sei es zunächst schon „ein Schock" gewesen. Wie sollte es weitergehen mit der Ausbildung, die sie auf keinen Fall abbrechen wollte? Doch ihre Bildungsbegleiterin sowie ihr BBW-Betriebsleiter und Band-Kollege Klaus Bussenius machten ihr Mut: „Das schaffen wir."
Tatsächlich stieg sie nach einer halbjährigen Babypause wieder ein. Den verpassten Lernstoff holte sie zuhause und im BBW-Förderunterricht nach. Um ihre kleine Tochter kümmerte sich eine Tagesmutter, während Regina Götz in der Berufsschule saß oder ihre praktische Ausbildung absolvierte – im BBW und bei dwp, einem Kooperationsbetrieb des Berufsbildungswerkes.

Abschluss mit Auszeichnung

Ein Zuckerschlecken war das für die junge Mutter nicht. „Das war echt heftig." Immer abends, wenn das Kind im Bett war, schlug sie ihre Hefte auf und lernte. „Und dann habe ich das hingekriegt." Und wie: Mit 98 von 100 Punkten wurde sie von der IHK Bodensee-Oberschwaben als Beste in ihrem Berufsbereich ausgezeichnet. Einen Arbeitsplatz hatte sie da schon längst. Am Tag der Absolventenfeier im BBW war die Zusage gekommen. Der Draht zum BBW ist geblieben. Heute verbindet Regina Götz nicht nur die Musik mit ihrer ehemaligen Ausbildungsstätte, sondern auch ihre Dankbarkeit für die Unterstützung zur richtigen Zeit: „Es ist so schön, dass es Einrichtungen gibt, die Jugendlichen, die es schwerer haben, eine Chance und eine Zukunft geben."

Christof Klaus

Brückenbauer und Schmerzlinderer: Therapiehunde im BBW

Tierische Helfer im Klassenzimmer

Sie hören auf die Namen „Happy", „Nuri", „Bubi" und „Pablo" und gehören seit Neuestem quasi zum Personal der Josef-Wilhelm-Schule des Berufsbildungswerks Adolf Aich. Als ausgebildete Therapiehunde sollen sie dort zu einem festen Teil des pädagogischen Konzeptes werden.

In der Praxis hat sich Christiane Fischers Mischling Pablo bereits bewährt, demnächst startet er auch in seine offizielle Ausbildung zum Therapiehund. Foto: Klaus

Pablo hat es sich unter dem Schreibtisch gemütlich gemacht, während sich sein Frauchen Christiane Fischer um ihre beiden Schüler im Stütz- und Förderunterricht kümmert. Die hat der zweijährige Mischlingsrüde zuvor schwanzwedelnd begrüßt und sich von ihnen streicheln lassen. Jetzt sitzen die Azubis konzentriert über ihren Aufgaben. Christiane Fischer ist eine von derzeit vier Lehrerinnen, die ihren Vierbeiner ganz offiziell mit an den Arbeitsplatz bringen – als Therapiehund.

Tiere haben keine Vorurteile

Schon vor Jahren wurde hier erstmals ein Hund als Co-Pädagoge eingesetzt. Seit dem Ausbildungsjahr ist das BBW nun endgültig „auf den Hund gekommen". Überhaupt setzen immer mehr Kliniken, Heime und Schulen auf die Helfer auf vier Pfoten. Aus gutem Grund. Vor allem auch Menschen mit psychischen Erkrankungen, mit Autismus, Depressionen oder posttraumatischen Belastungsstörungen profitieren davon, wie Dr. Stefan Thelemann, Leiter des Fachdienstes Diagnostik und Entwicklung im BBW, erklärt: „Ein solches Tier leistet Beziehungsarbeit." So dienen die Hunde als Brückenbauer. Verschlossene Jugendliche öffnen sich einfacher in Anwesenheit des Vierbeiners. Das Tier ist Gesprächsthema und Ruhepol zugleich, es schafft eine aggressionsarme Atmosphäre. Beim Streicheln oder Gassi-Gehen wird Stress abgebaut, der Umgang mit dem Hund fördert Motivation, Verantwortung und Selbstbewusstsein. „Anders als wir Menschen ist ein Tier unvoreingenommen", so Dr. Thelemann. „Hunden ist es egal, ob jemand traumatisiert, körperlich oder psychisch beeinträchtigt ist." Christiane Fischer pflichtet dem bei: „Für den Hund spielt es keine Rolle, wie schön und wie klug jemand ist. Tiere nehmen jeden Menschen so an, wie er ist." Für die Jugendlichen im BBW ist das eine wertvolle Erfahrung. Insgesamt tragen die Vierbeiner so zu einem positiven Lernklima bei, findet Fischer.

BBW wird kein Heim für Tiere

Ein Heim für die Tiere seiner Mitarbeiter wird das BBW aber nicht werden. Ein „Arbeitskreis Hunde" erarbeitet gerade die Leitlinien für einen gezielten Therapiehunde-Einsatz. Ausbildung der Tiere, Hygienevorschriften, Kotentsorgung, Zustimmung der Kollegen und Teilnehmer, Rechtliches. All das will geregelt sein. Sogar eine Aufnahme der hundegestützten Therapie ins Schulprofil sei dann denkbar, so Schulleiter Klaus Hagmann. Immer gilt: der Kontakt mit dem Hund ist freiwillig. Haben Jugendliche Angst oder eine Allergie, muss das Tier draußen bleiben. Das komme aber ganz selten vor, berichtet Fischer. Selbst bei anfänglichen Berührungsängsten breche das Eis bei den Schülern in der Regel rasch.

„Hund auf Rezept"

Wie Hunde auch ganz anders helfen können, zeigt ein weiterer aktueller Fall aus dem BBW: Eine angehende Bürokauffrau bekam von ihrem Arzt im Zuge ihrer Schmerztherapie einen „Hund auf Rezept" verordnet. Seitdem darf der Vierbeiner die Auszubildende bei der Arbeit begleiten. Das verblüffende Ergebnis: Sitzt er bei ihr auf dem Schoß, lindert das ihre Schmerzen und reduziert die Medikamentendosis.

Christof Klaus

Das Lok-Center in Ravensburg ist neuer BBW-Standort für IT- und Büroberufe

Mehr Raum für die Ausbildung

Das „Lok-Center", ganz in der Nähe des Ravensburger Bahnhofs, ist Ausbildungsstätte für angehende Fachinformatiker mit Schwerpunkt Systemintegration beziehungsweise Anwendungsentwicklung und Kaufleute für Büromanagement im BBW. Im Februar 2016 zogen die ersten Auszubildenden zusammen mit Lehrern und Ausbildern vom Standort Raiffeisenstraße ins neue Domizil.

BBW-Fachinformatiker und Kaufleute für Büromanagement am neuen Standort im Ravensburger Lok-Center: IT-Ausbilder Daniel Scheffold (rechts) unterstützt Azubi Jan Korn am Arbeitsplatz. Foto: Wörner

„Hier haben wir nicht nur mehr Platz, sondern eine deutlich bessere Infrastruktur", sagt Madeleine Haubner, BBW-Betriebsleiterin für IT-Berufe und Büromanagement. Flexible Arbeitsplätze in Großraumbüros und kleineren Arbeitsbereichen, eine enge Verzahnung von Unterricht und praktischer Ausbildung in denselben Räumen und Ausbilder, die immer als Ansprechpartner zur Verfügung stehen – der neue Standort im Lok-Center bietet für IT- und Büro-Berufe zahlreiche Vorteile. Da sich in der zweiten Etage bereits zuvor eine IT-Firma befand, stimmen nicht nur die notwendige Verkabelung und das Klima im Serverraum. „Auch die Geschwindigkeit des Internet ist deutlich schneller", nennt Madeleine Haubner einen weiteren Vorteil.

Flexible Arbeitsplätze

Vor allem Auszubildenden mit einer Autismus-Spektrum-Störung kommen die flexiblen Arbeitsmöglichkeiten zugute. „Wenn jemand mehr Ruhe braucht, kann er sich in einen der kleineren Räume zurückziehen und dort weiterarbeiten", erläutert Daniel Scheffold, Ausbilder der Fachinformatiker. Die insgesamt ruhigere Atmosphäre werde allgemein geschätzt. Im Lok-Center profitieren sowohl Mitarbeiter und Honorarkräfte als auch die insgesamt rund 30 Auszubildenden von kurzen Wegen und damit schnelleren Entscheidungen.

Ausbilderin sitzt gleich nebenan

Die angehende Kauffrau für Büromanagement Sofia Bader sieht einen besonderen Vorteil des neuen Standorts darin, dass Ausbilderin Claudia Stimpfl ihren Schreibtisch im gleichen Raum wie die Azubis hat. „So können wir sie immer ansprechen, wenn es Fragen gibt." Zwölf modernste Arbeitsplätze stehen ihnen im Großraumbüro zur Verfügung. „Unser Schwerpunkt ist die Praxis, das heißt, es wird viel durch das Erarbeiten von Inhalten gelernt", so Claudia Stimpfl.

Zentrale Lage, schnelles Internet

Für Christian Höfflin, Fachinformatiker mit Schwerpunkt Anwendungsentwicklung im ersten Ausbildungsjahr, ist die zentrale Lage des Lok-Centers ein entscheidender Vorteil. „Es liegt näher am Außenwohnheim und wir sind schnell in der Stadt." Sein Kollege Kilian Drischel schätzt die bessere und schnellere Internetverbindung. „Für mich könnte die Arbeitsumgebung aber noch etwas ruhiger sein", führt er an. Etwas umstellen müssen sich auch die Kaufleute, die der BBW-Verwaltung zuarbeiten. „Da sind die Wege jetzt einfach ein wenig weiter", sagt Stimpfl. Aber es gebe Überlegungen, für die Azubis ein paar Fahrräder anzuschaffen.

Büro des EU-Jobprojektes

Neben der Ausbildung im IT- und Bürobereich hat auch das Projekt „MobiPro-EU", auch bekannt unter dem Titel „The Job of my Life" (siehe auch nächste Seite) jetzt seinen Platz im Lok-Center. Teilnehmer aus ganz Europa kommen regelmäßig zu Beratungsgesprächen ins Haus.

Claudia Wörner

Foto: RAWKUS/Fotolia

BBW engagiert sich seit drei Jahren beim beruflichen Mobilitätsprojekt „MobiPro-EU"

Grenzenlose Jobchancen

„The Job of my Life" – den Job meines Lebens. Das verspricht das Ausbildungsprogramm „MobiPro-EU", das sich an junge Menschen aus dem europäischen Ausland richtet. Sie können in Deutschland einen Beruf erlernen und werden dabei von Projektpartnern wie dem BBW bei der beruflichen und sozialen Integration unterstützt.

„Vergiss die Grenzen. Und öffne deine Zukunft." Unter anderem mit diesem Slogan wird in der mehrsprachig aufgelegten „The Job of my Life"-Broschüre um 18- bis 27-jährige Spanier, Portugiesen, Griechen oder Bulgaren geworben. Seit 2013 gibt es dieses Sonderprogramm des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales sowie der Bundesagentur für Arbeit zur – so die offizielle Bezeichnung – „Förderung der beruflichen Mobilität von ausbildungsinteressierten Jugendlichen aus Europa" – kurz: MobiPro-EU. Zum einen ging es darum, jungen Leuten aus diesen als „Krisenstaaten" geltenden Ländern mit hoher Jugendarbeitslosigkeit eine berufliche Perspektive zu geben. Zum anderen sollten geeignete Azubis zur Besetzung offener Lehrstellen in sogenannten Engpassberufen gefunden werden. So herrscht in Deutschland beispielsweise Nachwuchsmangel in der Altenpflege, in der Systemgastronomie oder im Textilservice. MobiPro-EU unterstützt die jungen Europäer bei der Aufnahme einer betrieblichen Ausbildung und bringt sie mit Unternehmen und Projektträgern in Deutschland zusammen. Einer davon: das Ravensburger BBW.

„Ganz normale Ausbildung"

„Es handelt sich eigentlich um ganz normale Ausbildungsverhältnisse bei Unternehmen", erklärt der MobiPro-EU-Projektverantwortliche im BBW, Matthias Friedetzky. Das heißt: Praktische Ausbildung im Betrieb, daneben der Besuch einer Berufsschule. Auch das BBW selbst hat schon Teilnehmer als Lehrlinge eingestellt, in erster Linie engagiert man sich bei MobiPro-EU aber als Projektpartner, der sich um das Drumherum für die Azubis kümmert – quasi als „Coach", so Friedetzky. Man vermittelt Stellen, Leistungen und Sprachkurse, hilft bei der Wohnungssuche und organisiert bei Bedarf Nachhilfe in der BBW-eigenen Josef-Wilhelm-Schule. Dort gibt es übrigens auch eine eigene Kochklasse für die MobiPro-EU-Teilnehmer unter den Fittichen von Fachlehrer Swen Roth.
Und so läuft das Ganze ab: Nach einem ersten Sprachkurs im Heimatland lernen die Jugendlichen in einem Praktikum ihren künftigen Betrieb und den Beruf kennen und bekommen oft dort schon die Gewissheit: „Ist das überhaupt etwas für mich?" Dann erst werden die Arbeitsverträge unterschrieben, es folgt ein Intensiv-Kurs Deutsch. Hierbei stellt das BBW den Teilnehmern auch Wohnplätze zur Verfügung. Dann geht's los mit der Ausbildung.

Unterwegs in Europa

Einige Lehrlinge sind auch im Verbund der Stiftung Liebenau untergekommen: bei der Liebenau Service GmbH und der Liebenauer Altenhilfe. 16 Teilnehmer insgesamt betreut das BBW derzeit. In diesem Jahr startet dann aber auch schon der letzte Jahrgang des auslaufenden Projektes. Ab 2017 soll es keine neuen Teilnehmer mehr geben. „Man hat wohl nicht so viele Menschen gefunden, wie man wollte", sagt Friedetzky. Er und seine Kolleginnen Sabine Zander und Serpil Reitenbach selbst hatten in den vergangenen Jahren aber alle Hände voll zu tun mit MobiPro-EU. Mehrfach waren sie vor Ort gewesen – in Kroatien, Bulgarien, Griechenland, um über das Projekt zu informieren und dafür zu werben. Und jetzt sind sie damit beschäftigt zu organisieren, zu vermitteln, zu coachen. Für Matthias Friedetzky profitiert auch das BBW von dem Projekt: „Solche Programme sind für uns eine Art Labor." So wisse man inzwischen genau, auf was es ankomme, um Migranten in den Arbeitsmarkt erfolgreich zu integrieren. Know-how, das auch in die Betreuung von jungen Flüchtlingen einfließt und das die interkulturellen Kompetenzen des BBW weiter stärkt.

Azubis wollen bleiben

Und wo sehen die MobiPro-EU-Teilnehmer ihre Zukunft? In ihrer Heimat, in einem anderen EU-Land oder hier? Am Anfang seien viele noch unentschlossen gewesen, berichtet Friedetzky. Aber nach einem Jahr hier in der Region sage die Mehrheit: „Natürlich bleiben wir hier." Das würde dann auch zu einem weiteren Zitat in der Info-Broschüre passen: „Entdecke die Deutschen. Und fühl dich zuhause."

Christof Klaus

Ausbildungsberuf Fachkraft für Metalltechnik

Zeitgemäßer Metallberuf mit Zukunft

Über 50 unterschiedliche Ausbildungsberufe von A (wie Altenpflegehelfer/-in) bis Z (wie Zerspanungsmechaniker/-in) hat das BBW in seinem Angebot. In einer Serie stellt Auf Kurs die einzelnen Berufe vor. Diesmal im Porträt: Die Fachkraft für Metalltechnik, dem modernsten unter insgesamt sieben Metallberufen, die das BBW anbietet.

Praxisnahe Ausbildung in der BBW-Metallwerkstatt: Die Azubis Okkuosi Andros Sahon (rechts) und Niklas Engler bei der Endmontage eines Luftmotors. Foto: Benicke

„Der Ausbildungsberuf Fachkraft für Metalltechnik ist ein ganz neuer und moderner Beruf, der im BBW seit 2015 angeboten wird", erklärt Thomas Rapp, Betriebsleiter Metall und erklärt: „Die Fachkraft für Metalltechnik löst elf so genannte Altberufe aus der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts ab, darunter zum Beispiel den Teilezurichter." Den neuen Ausbildungsberuf gibt es in vier Fachrichtungen. In zweien, der Zerspanungs- und der Montagetechnik, bildet das Berufsbildungswerk aus. Insgesamt absolvieren derzeit elf junge Menschen die Ausbildung zur Fachkraft für Metalltechnik am BBW, fünf im Rahmen einer sogenannten BaE-Maßnahme und einer Regelausbildungszeit von zwei Jahren, sechs im teilnehmerbezogenen BBW-Modus mit fachtheoretischem Stütz- und Förderunterricht und einer daher verlängerten Ausbildungszeit von drei Jahren.

Ausbildung mit moderner Technik

„Die Anforderungen sind einfach höher geworden", sagt Ausbilder Erwin Koch. „Ein Angestellter im Bereich Metall muss heute auch mit CNC-gesteuerten Dreh- und Fräsmaschinen umgehen können. Hier am BBW können sich unsere Jungs intensiv mit der modernen Technik beschäftigen und haben so bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt." Die Aufgaben gliedern sich entsprechend der gewählten Fachrichtungen: Fachkräfte der Fachrichtung Zerspanungstechnik fertigen Bauteile, vor allem für den Fahrzeug- und Maschinenbau, durch manuelles, maschinelles und CNC-gesteuertes Fräsen, Schleifen oder Drehen. Fachkräfte der Fachrichtung Montagetechnik montieren Bauteile zu Baugruppen oder Baugruppen zu Maschinen.

Beste Jobchancen

„Idealerweise hat ein Auszubildender zur Fachkraft Metalltechnik die Hauptschule mit mittleren Leistungen absolviert. Er sollte technisches Interesse und Verständnis sowie ein räumliches Vorstellungsvermögen mitbringen, aber auch Spaß am feinmotorischen Arbeiten haben", fasst der Betriebsleiter die Anforderungen an die jungen Menschen zusammen und ergänzt: „Zurzeit haben wir zwar nur männliche Auszubildende, doch können Frauen diesen Beruf genauso gut ausüben, da spricht nichts dagegen. Wichtig ist nur, und das gilt für alle: Die Chancen sind bestens, wenn einer den Willen hat."
Sowohl der Betriebsleiter als auch der Ausbilder sind überzeugt, dass die ausgebildeten Fachkräfte je nach Fachrichtung von Zerspanungsbetrieben, Montagefirmen oder im Maschinenbau gerne eingestellt werden. Die Vermittlungsquote in den übrigen sechs Metallberufen am BBW – Fachpraktiker für Metallbau, Industriemechaniker/-in, Metallbauer/-in Fachrichtung Konstruktionstechnik, Metallfeinbearbeiter/-in, Zerspanungsmechaniker/-in und Fachpraktiker für Zerspanungsmechanik – liegt bei rund 70 Prozent.

Elke Benicke

Seit wann sind Sie im BBW?
Seit dem 1. Juli 2015.

Ihr Arbeitsplatz?
Ist in der Hauswirtschaft, wo ich als Betriebsleitung tätig bin.

Was finden Sie interessant an Ihrer Arbeit?
Die Energie, die Kraft und den Willen unserer Auszubildenden, eine gute Ausbildung zu erlangen.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?
Am liebsten verbringe ich Zeit mit meiner Familie und Freunden.

Ihr Lieblingsbuch?
Eines davon ist „Maria Ward. Ein Frauenschicksal des 17. Jahrhunderts" von Mathilde Köhler.

Ihr Lieblingsessen?
Karotten in jeder Form (sehr gesund und köstlich).

Ihr Lieblingsfilm?
„Elizabeth".

Welche Musik hören Sie gerne?
Klassik, zum Beispiel Tomaso Albinoni, Liedermacher...

Sabine Striegel, 47 Jahre Foto: Klaus

Sie arbeiten in einem sozialen Unternehmen, das zur Stiftung Liebenau gehört. Warum?
Ich arbeite schon seit 2001 bei der Stiftung Liebenau und war in unterschiedlichen Unternehmen tätig. Die vielen Tätigkeitsfelder der Stiftung finde ich für mich sehr interessant.

Das BBW ist ein Inklusionsschlüssel, weil...
...es Barrieren abbaut und dafür Sorge trägt, dass optimale Voraussetzungen für Auszubildende entstehen, um ihnen einen guten Start ins Berufsleben zu ermöglichen.

Spenden online
Spenden für die Ausbildung:
www.bbw-rv.de/helfen-und-spenden

Ulm knackt den Fleischkäse-Weltrekord

Ulm knackt den Weltrekord – und das Regionale Ausbildungszentrum (RAZ) hilft mit! Ein Team aus dem RAZ Ulm – bestehend aus zwei Ausbildern, zwei FSJlern und drei Schülern – hat beim Verkauf des längsten am Stück gebackenen Fleischkäses der Welt geholfen. Der 161,53 Meter lange und 1,3 Tonnen schwere Koloss wurde zuvor von der Ulmer Metzgerinnung an der Donauwiese gebacken. Der Erlös aus der Aktion kam dem Erhalt des Ulmer Münsters zu Gute.

Bei dem kulinarischen Event, das im Rahmen des Ulmer Saumarkt-Festes stattfand und das zahlreiche Besucher anlockte, hatte das RAZ-Helferteam von Anfang an alle Hände voll zu tun. Dann war es endlich soweit: Der Weltrekord war geknackt, und Raimund Hörmann, der Organisator des Spektakels, schnitt gemeinsam mit dem Ulmer OB Gunter Czisch den riesigen Fleischkäse an.
Als dann der Verkauf startete, gingen bis spät nachmittags um die 8 000 Portionen über die Theke. Das Team des RAZ war durchgehend eifrig am Schneiden, Belegen und Kassieren – denn die hungrigen Besucher kauften den Fleischkäse nicht nur im Wecken oder auf dem Teller mit Kartoffelsalat, sondern auch am Stück in Dicken von zehn

Wer hat den längsten Fleischkäse der Welt? Ulm! Als der Rekord geknackt war, versorgten Schüler, FSJler und Ausbilder aus dem RAZ Ulm das zahlreiche Publikum mit frischgebackenen Fleischkäse-Portionen. Foto: privat

bis 50 Zentimetern. Erst als die letzte Scheibe verkauft war, wurde das RAZ-Team in den wohlverdienten Feierabend entlassen.

Bäcker-Azubis zeigen Herz für Kinder

200 Euro für den guten Zweck kamen bei der Spendenaktion „Ein Herz für Kinder" für die Kinderstiftung Ulm/Donau Iller zusammen. Foto: privat

Spendenaktion mit Herz: Die Azubis aus der Backstube des RAZ Ulm haben die Kinderstiftung Ulm/Donau-Iller mit selbstgebackenen Herzen unterstützt.

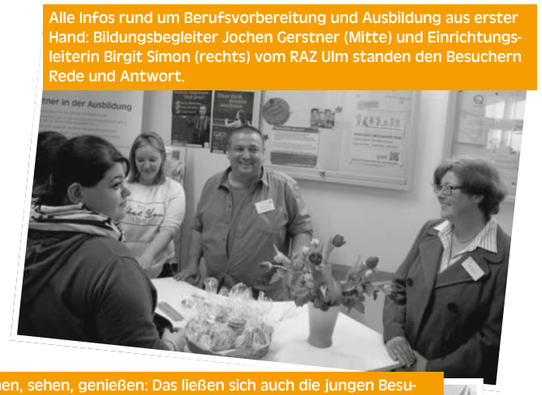
Über 300 Herzen aus Mürbeteig haben die Bäckerlehrlinge im RAZ hergestellt, liebevoll verpackt und verkauft. Pro verkauftes Herz gingen 60 Cent an die Kinderstiftung Ulm/Donau-Iller. Und so freuten sich Stiftungsreferentin Annabelle Graulle und Geschäftsführerin Alexandra Stork sehr, als ihnen Ausbildungsleiter Johannes Hettrich vom RAZ einen Spendenscheck über die Summe von 200 Euro übergab. Mit diesem Geld kann die Kinderstiftung Kindern in der Region in individuellen Notlagen helfen und Projekte für die Chancengleichheit von Kindern unterstützen.
„Die Aktion lässt sich hervorragend mit Ausbildungsinhalten abdecken und zeigt den Jugendlichen, dass es auch im ‚Kleinen' möglich ist, sich für Bedürftige zu engagieren", so Hettrich. Bereits Ende des vergangenen Jahres hatten die Azubis aus Backstube und Bäckereiverkaufsladen des RAZ einen Scheck über den Betrag von 1 000 Euro an die Ulmer Flüchtlingshilfe übergeben.

Impressionen vom Tag der offenen Tür in der „Schillerstraße 15" in Ulm

Genuss, Unterhaltung, Information

Reger Andrang beim Tag der offenen Tür 2016 in der „Schillerstraße 15". Zahlreiche Besucher haben die Möglichkeit genutzt, einmal hinter die Kulissen des Ulmer Hauses für Bildung, Rehabilitation und Teilhabe zu blicken. Eingeladen hatten gleich mehrere dort ansässige Bildungs- und Sozialträger, darunter mit dem Regionalen Ausbildungszentrum (RAZ) und der Max-Gutknecht-Schule zwei Einrichtungen des BBW. Guck mal!

Es war viel los in der Schillerstraße 15 bei RAZ Ulm und Co.: Zahlreiche Besucher kamen zum Tag der offenen Tür.



Alle Infos rund um Berufsvorbereitung und Ausbildung aus erster Hand: Bildungsbegleiter Jochen Gerstner (Mitte) und Einrichtungsleiterin Birgit Simon (rechts) vom RAZ Ulm standen den Besuchern Rede und Antwort.

Um das leibliche Wohl der Gäste kümmerten sich viele Azubis aus Küche, Restaurant, Backstube und Bäckereiladen des RAZ. Auch das Team hinter der Metzgereitheke war voll im Einsatz und verwöhnte die Kunden mit leckeren Chickenburgern.

Kommen, sehen, genießen: Das ließen sich auch die jungen Besucher nicht zweimal sagen und griffen zu bei den leckeren ofenfrischen Brezeln aus der RAZ-Backstube.

Ausbildung live erleben: Die angehenden Fachkräfte aus der RAZ-Backstube zeigten, was sie schon alles gelernt haben.

Bei zahlreichen Mitmachaktionen konnten große und kleine Besucher ihre Geschicklichkeit testen. Fotos: Klaus

Das Ausbildungsangebot des BBW

Ausbildungsbereich	Beruf	Dauer	BBW RV	RAZ Ulm	Berufsschule
IT & Elektrotechnik	• Fachinformatiker/-in Schwerpunkt: Systemintegration/Anwendungsentwicklung	3 Jahre	x		BBW
	• Industrieelektiker/-in Schwerpunkt: Betriebstechnik	3 Jahre	x		BBW
Verkauf	• Verkäufer/-in	3 Jahre	x		BBW
	• Verkaufshelfer/-in im Bäckerhandwerk	3 Jahre	x	x	BBW
	• Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk Schwerpunkt Bäckerei	3 Jahre	x	x	BBW
	• Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk Schwerpunkt Fleischerei	3 Jahre	x	x	extern
	• Fachpraktiker/-in Verkäufer/-in im Fleischerhandwerk	3 Jahre	x		BBW
	• Kaufmann/-frau im Einzelhandel	3 Jahre	x		extern
Lagerwirtschaft	• Fachlagerist/-in	3 Jahre	x		BBW
	• Fachkraft für Lagerlogistik	3 Jahre	x		extern
Büro	• Kaufmann/-frau für Büromanagement	3 Jahre	x		BBW
Fahrzeugtechnik	• Fachpraktiker/-in Kfz-Mechatronik	3,5 Jahre	x		BBW
	• Kfz-Mechatroniker/-in	3,5 Jahre	x		extern
	• Mechaniker/-in für Land- und Baumaschinentechnik	3,5 Jahre	x		extern
	• Fachpraktiker/-in für Land- und Baumaschinentechnik	3,5 Jahre	x		extern
Metalltechnik	• Fachpraktiker/-in für Metallbau	3,5 Jahre	x		BBW
	• Metallbauer/-in Fachrichtung Konstruktionstechnik	3,5 Jahre	x		extern
	• Metallfeinbearbeiter/-in	3 Jahre	x		BBW
	• Fachpraktiker/-in Zerspanungsmechanik	3 Jahre	x		BBW
	• Zerspanungsmechaniker/-in	3,5 Jahre	x		extern
	• Industriemechaniker/-in	3,5 Jahre	x		extern
	• Maschinen- und Anlagenführer/-in	2 Jahre	x		extern
	• Fachkraft für Metalltechnik	3 Jahre	x		BBW
Bautechnik	• Ausbaufacharbeiter/-in	3 Jahre	x		BBW
	• Zimmerer/-in	3 Jahre	x		BBW
	• Maurer/-in	3 Jahre	x		BBW
	• Hochbaufacharbeiter/-in	3 Jahre	x		BBW
Holztechnik	• Fachpraktiker/-in für Holzverarbeitung	3 Jahre	x	x	BBW
	• Schreiner/-in (Tischler/-in)	3 Jahre	x		BBW
Farbtechnik und Raumgestaltung	• Fachpraktiker/-in im Maler- und Lackiererhandwerk Schwerpunkt Fahrzeuglackier	3 Jahre	x		BBW
	• Bauten- und Objektbeschichter/-in	3 Jahre	x		BBW
	• Maler/in und Lackierer/-in	3 Jahre	x		extern
	• Fahrzeuglackierer/-in	3 Jahre	x		extern
	• Raumausstatter/-in	3 Jahre	x		extern
	• Fachwerker/-in Raumausstatter	3 Jahre	x		BBW
Ernährung	• Fachpraktiker/-in Küche	3 Jahre	x	x	BBW
	• Koch/Köchin	3 Jahre	x		extern
	• Fachkraft im Gastgewerbe	3 Jahre	x	x	BBW
	• Restaurantfachmann/-frau	3 Jahre	x		extern
	• Bäcker/-in	3 Jahre		x	extern
	• Bäckerfachwerker/-in	3 Jahre		x	BBW
Hauswirtschaft	• Fachpraktiker/-in Hauswirtschaft	3 Jahre	x		BBW
	• Hauswirtschafter/-in	3 Jahre	x		extern
Haustechnik & Sanitär	• Fachwerker/-in für Gebäude- und Umweltdienstleistungen	3 Jahre	x	x	BBW
	• Fachpraktiker/-in Anlagemechanik Sanitär, Heizung und Klima	3,5 Jahre	x		BBW
Gesundheit und Pflege	• Altenpflegehelfer/-in	2 Jahre	x		BBW
Agrarwirtschaft	• Gartenbaufachwerker/-in	3 Jahre	x		BBW
	• Gärtner/-in	3 Jahre	x		BBW
	• Landwirtschaftsfachwerker/-in	3 Jahre	x		BBW
	• Landwirt/-in	3 Jahre	x		extern

Berufsbildungswerk Adolf Aich gGmbH
Stiftung Liebenau

Ihre Ansprechpartner im Berufsbildungswerk Adolf Aich

Schwanenstraße 92
88214 Ravensburg
Telefon: 0751 3555-8
Fax: 0751 3555-6109
E-Mail: info@bbw-rv.de
www.bbw-rv.de
Durchwahl: 0751 3555-...

Geschäftsführung
Herbert Lüdtke Telefon-DW.: -6101
Christian Braun -6102
Sekretariat -6100
Fax: -6115

Verwaltung
Sabine Hutschneider
Verwaltung der Teilnehmerangelegenheiten -6104

Josef-Wilhelm-Schule
Klaus Hagmann
Schulleitung -6200
Lutz Nischelwitzer
Konrektor, VAB -6206
Susanne Weiss
Fachabteilungsleitung
Sonderberufsschule 1 -6218
Sekretariat -6201
Fax: -6141

Wohnbereich
Wolfgang Dreyer
Abteilungsleitung Wohnen/Freizeit -6400
Andrea Fischer
Jugendhilfe -6444

Fachdienst Diagnostik & Entwicklung
Dr. Stefan Thelemann
Abteilungsleitung -6118
Marion Schuler -6112
Arbeitserprobung/Eignungsabklärung

Bildungsbegleitung
Oliver Schweizer
Abteilungsleitung -6117

Bildung und Arbeit
Manfred Haas
Abteilungsleitung -6111
Monika Kordula
Bildungsmanagement -6163
Madeleine Haubner
Assistenz u. Rehamanagement -6337
Matthias Friedetzky
Projektmanagement -6245

Berufsvorbereitung
Hugo Glückler -6312

Unsere Betriebe
Betriebsgastronomie
Dirk Eberhard -6123
Metall
Thomas Rapp -6301
Schreinerzentrum
Ludwig Speidler -6380
Hochbau, Maler und Lackierer
Harald Mayer -6320
Hauswirtschaft und Verkauf
Sabine Striegel -6339
Kfz-Werkstatt Liebenau
Christian Joos -6356
Kfz-Werkstatt Ravensburg
Klaus Romer -6381
IT, Haustechnik & Büro
Madeleine Haubner -6337
Lager
Klaus Bussenius 0751 362143-101

BBW Außenstelle Biberach
Telefon: 07351 50 58 19

Schillerstraße 15 – Bildung, Rehabilitation, Teilhabe

Regionales Ausbildungszentrum (RAZ) Ulm

Schillerstraße 15 · 89077 Ulm
Zentrale: Telefon: 0731 15 93 99-0 · Fax: 0731 15 93 99-111
E-Mail: info@raz-ulm.de · www.raz-ulm.de

Birgit Simon	Einrichtungsleitung	Telefon-DW: -100
Veronika Hirschmann	Leitung Verwaltung	-101
Tanja Flechsler	Leitung Bildungsbegleitung	-413
Johannes Hettrich	Leitung Ausbildung	-320
Reinhard Klein	stellv. Leitung Ausbildung	-311

Max-Gutknecht-Schule

Schillerstraße 15 · 89077 Ulm
Telefon: 0731 15 93 99-0 · Fax: 0731 15 93 99-111
E-Mail: info@mgs-ulm.de · www.max-gutknecht-schule.de

Roland Groner	Schulleiter	0731 15 93 99-200
Sibylle Porske	Stellv. Schulleiterin	-201
	Fachabteilungsleitung Sonderberufsschule 1	
Cornelia Schaal	Fachabteilungsleitung Sonderberufsschule 2	-201
Carina Högel	Fachabteilungsleitung Sonderberufsfachschule (VAB)	-202

Berufsbildungswerk
Adolf Aich
gGmbH

Entdecken, genießen, mitmachen!

BBW Open

Sonntag, 25.9.2016, 11–17 Uhr

Berufsbildungswerk Adolf Aich
Schwanenstraße 92
88214 Ravensburg

www.bbw-rv.de